

Grußwort von Isabel Rothe
Präsidentin der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und
Arbeitsmedizin

Begrüßung

anlässlich des Dialog-Forums "Nanomaterialien am Arbeitsplatz"

17. Januar 2011, Dortmund

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich hier in der DASA Arbeitswelt Ausstellung der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin.

Das heutige Dialogforum ist dem Themengebiet „Nanomaterialien am Arbeitsplatz“ gewidmet.

Die Nanotechnologie – als eine der derzeit meist diskutierten und geförderten Entwicklungen auf der Überholspur der Hightechstrategie - ermöglicht ein Design neuer Werkstoffe mit faszinierenden Eigenschaften in einem atemberaubenden Tempo.

Sie bietet aber, so der Bericht der Nanokommission 2008, auch die Chance, in einem frühen Stadium der Technologieentwicklung eine neue Qualität der Risikovorsorge zu etablieren und "aus Fehlern in Technologiekonflikten der letzten Jahrzehnte zu lernen".

Fehlentwicklungen sollen wo immer möglich frühzeitig erkannt und korrigiert werden, bevor größere Investitionen in Produktion und Vermarktung gefährlicher Produkte getätigt werden.

Dazu beizutragen, und gleichzeitig den Betrieben Instrumente zur Bewertung und Gestaltung der Arbeitssituation mit Nanomaterialien zur Verfügung zu stellen, ist eines der Ziele der BAuA im Rahmen ihrer Aktivitäten in Forschung, Entwicklung, Politikberatung und ihrer gesetzlichen Aufgaben im Bereich der Produkt- und Chemikaliensicherheit.

Dabei stellen uns gerade die Gefahrstoffe vor besondere Herausforderungen. Diese stehen bei den Berufskrankheiten immer noch an exponierter Stelle, wie Sie für das Jahr 2009 dem gerade erschienenen Bericht zu Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit entnehmen können, den wir jährlich im Auftrag der Bundesregierung anfertigen. Dies gilt vor allem für Atemwegserkrankungen durch das ungeschützte Einatmen von biobeständigen Stäuben, zu denen auch Asbest und Quarzstaub gehören.

Die Ursachen für diese anhaltenden Defizite im konkreten Arbeitsschutz, die sich in diesen Zahlen widerspiegeln, sind vielfältig.

Ein wesentlicher Punkt liegt sicherlich darin, dass es bei Gefährdungen, die keine unmittelbar sichtbaren Auswirkungen haben, schwierig ist, richtige und angemessene Arbeitsschutzmaßnahmen festzulegen und diese auch einzuhalten.

Dies zeigt auch unsere Erfahrung, dass viele Unternehmen in Deutschland erhebliche Schwierigkeiten haben, die seit 1996 mit dem Arbeitsschutzgesetz vorgeschriebene Gefährdungsbeurteilung sachgerecht umzusetzen.

Gerade für Tätigkeiten mit Gefahrstoffen erfordert diese umfassende Kenntnisse und praktische Erfahrung. Das Einfache Maßnahmenkonzept Gefahrstoffe - EMKG, das wir seit 2005 als Hilfestellung für die Praxis anbieten, erfreut sich daher großer Beliebtheit bei den Praktikern im Arbeitsschutz.

Das EMKG bündelt das Expertenwissen vieler Arbeitsschutzexperten aus Wissenschaft und Praxis.

Aber jeder neu entwickelte chemische Stoff ist eine neue Herausforderung. Bis heute gibt es keine umfassenden wissenschaftlichen Prinzipien, mit denen sich eine Gesundheitsgefährdung von Chemikalien verlässlich vorhersagen lässt.

Nach wie vor sind tierexperimentelle Untersuchungen und Arbeitsplatzmessungen die wichtigsten Grundlagen für die Risikobewertung von chemischen Stoffen am Arbeitsplatz.

Doch es gibt Entwicklungen, die uns hoffen lassen, dass wir in Zukunft immer mehr über fundierte Prinzipien für gezieltes Design sicherer Chemikalien verfügen werden und diese auch praktisch zum Einsatz bringen.

So hat die BAuA in den neunziger Jahren durch die Ableitung des Faserprinzips aus Ergebnissen der Asbestforschung die Grundlage für gesundheitlich unbedenkliche, biolösliche Mineralwolle-Dämmstoffe gelegt. Wir freuen uns, dass diese Stoffe heute auch ein wichtiger Baustein für das Klimaschutzprogramm der Bundesregierung sind.

In dieser Veranstaltung werden Sie auf Grundlage unserer Forschungs - und Entwicklungsaktivitäten zu Nanomaterialien am Arbeitsplatz einiges über moderne Instrumente zur Risikobewertung und -vorsorge erfahren. Stellen Sie Fragen, tragen Sie durch Diskussion bei, und entwickeln Sie mit uns gemeinsam Handlungsoptionen für eine innovative und gleichzeitig sichere und gesunde moderne Arbeitswelt.

In diesem Sinne wünsche ich der Veranstaltung bestes Gelingen. Zusätzlich hoffe ich, dass wir Sie im Laufe des Jahres noch mindestens ein zweites Mal bei uns wieder begrüßen können: In der Ausstellung "Nano"! und beim umfangreichen Begleitprogramm, das von Ende Februar bis Oktober diesen Jahres hier in Dortmund stattfinden wird.